

# Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPATEILICH & UNABHÄNGIG

MITTELDEUTSCHE ZEITUNG

KÖTHEN

KTN DIENSTAG, 11. MÄRZ 2014 9

**TAG DES OFFENEN ARCHIVS** Besucher schauen sich „Köthens Gedächtnis“ an und informieren sich in einer Ausstellung über interessante Frauen.



Stadtarchivarin Monika Knof führt Besucherin Uta-Seewald Heeg durch Archiv und Sonderausstellung.

FOTOS: UTE NICKLISCH

Veranstaltung der RQ Köthen: Besuch der

Archivausstellung „Köthener Frauen und der Weltfrauentag“ am

Bundesweiten Tag der Archive am 8./9. März 2014 (aus logistischen Gründen keine singuläre Veranstaltung, sondern Besuch in den Archiv-Öffnungszeiten)

## HEIMATGESCHICHTE

### Poldine und Poldane vorgestellt

Sonderausstellung mit Frauenbiografien

VON STEFFEN DÖRRE

KÖTHEN/MZ - Zum Tag des offenen Archivs am vergangenen Wochenende wurde den Besuchern des Köthener Stadtarchivs auch eine Sonderausstellung unter der Überschrift „Frauen, Männer, Macht“ geboten. Vorgestellt wurden dabei fünf Frauen mit ganz unterschiedlichen Biografien, die in Köthen gelebt haben. Über Amalie Ascherberg, Else Dehnecke und Gladys Friedheim wurde in der gestrigen MZ-Ausgabe bereits berichtet, jetzt folgen einige Lebensstationen von Lina Ens und Anna Ziegler.

Während Gladys Friedheim mit dem jüdischen Bankier Felix Joseph Friedheim verheiratet war, kam Lina Unger aus anderen, einfachen Verhältnissen. 1902 bei Bialystok im ehemals zaristischen Russland geboren, kam sie mit ihrer Familie 1919 nach Klepzig, heiratete 1924 den Metallarbeiter Jakob Ens.

Gewohnt haben die beiden in der Springstraße. Das Ehepaar Ens engagierte sich in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft (DSF). Jakob war der zweite Vorsitzende der Kreisorganisation. Er verstarb 1971 in Köthen. Lina Ens war Dolmetscherin für die Köthener Garnison, war Mitglied des Kreisvorstandes des Demokratischen Frauenbundes Deutschland (DFD), Stadtverordnete und Vorsitzende der Ständigen Kommission



„Hase und Igel“, „Poldine und Poldane“ - so nannte man Anna und Heinrich Ziegler. Unklar ist, warum die beiden einen derartigen Kultstatus erhielten.

FOTO: ARCHIV/NICKLISCH

Gesundheits- und Sozialwesen. Sie lebte nach 1990 in Pflegeheimen, zuletzt in Coswig und verstarb im August 1997.

Anna Ziegler, eine 1873 in Köthen geborene Richter, wurde mit ihrem Mann Heinrich Ziegler zum Köthener Original. „Hase und Igel“, „Poldine und Poldane“ - so nannte man die zwei, die sich zwischen den Kriegen mehrfach vor dem Eingang zur ehemaligen Gaststätte „Historisches Eckfenster“ am Magdeburger Turm ablichten ließen. „Vielleicht immer dann, wenn sie ihn mal erfolgreich da aus der Kneipe rausbekam“, scherzte Bernd Westphal, der die Ausstellung mit vorbereitet hatte. Westphal steht aber weitgehend im Dunkeln, wenn es um die Frage geht, warum die beiden eigentlich einen derartigen Kultstatus erhielten.

1920 hatten Anna und Heinrich geheiratet, wohnten in der Leipziger Straße 22, später in der Merzener Straße und waren in den 30ern und 40ern als Straßenkehrer und Papierstipper unterwegs gewesen. Kinder hatte das Ehepaar nicht. Heinrich Ziegler starb 1946 in Köthen. Das Sterbedatum von Anna Ziegler konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

## Dem Frauentag gewidmet

VON STEFFEN DÖRRE

KÖTHEN/MZ - Wo man sonst nur eher brav warten, sein Anliegen vortragen und ausgewählte Dokumente einsehen darf, da gestattete Archivleiterin Monika Knof am vergangenen Wochenende einen Blick hinter die Kulissen. „Unser Stadtarchiv beherbergt auf 345 Quadratmetern insgesamt 1,4 Kilometer Akten aus der Zeit ab 1391. Das älteste Dokument ist eine Stadtrechnung.“ Doch auch Zeitungen, 2375 Plakate, Geburts-, Heirats- und Sterberegister, Gesetzsammlungen und mehr werden im Steinernen Haus des Schlosskomplexes aufbewahrt, und „alles ist aus Köthen. Für die umliegenden Gemeinden gibt es das Kreisarchiv“, betont die Archivarin. Zwischen 1 200 und 1 500 Benutzer kann das Stadtarchiv pro Jahr verzeichnen.

Anders als sonst, da es ausschließlich um informative Hinterlassenschaften aus Papier geht, hatte man am vergangenen Wochenende zum Tag des offenen Archivs auch noch gegenständlichere Zeitzeugen in die Arbeitsräume ge-

holt. Sonst sieht man hier nur prall gefüllte Regale, die bis unter die Decken reichen und sogar die Türen umfassen und einige alte Fotos. Dazu kommen raumfüllende Hebschubanlagen, mit denen man ganze Aktenschränke auf Schienensystemen durch den Raum bugsiert, um Platz zu sparen.

Anlassgerecht hatte man sogar einen DDR-typischen Frauentagsfeierlich gestaltet, der bei den Besuchern selbstverständlich auf reges Interesse stieß. Spumante aus dem Delikat, Goldkrone, Apfelwein aus dem Havel- und Askania-Dessert-Wein - beides mit Kronkorken - Rotkäppchen-Pikkolos und Kirsch-Whisky, Noisette und Harzer Boonekamp, Kakao-Vanille-Likör und original Plastik-Ansteckblumen hatte man ebenso aufgetrieben und drapiert wie die dazugehörigen Vasen und Gläser. Passend zu den an diesen Tagen anhand der überlieferten Aktenlage vorgestellten Persönlichkeiten gab es Kleider, Schuhe und Hüte aus verschiedenen Jahrzehnten. Ein Frauentagsplakat von 1950 verriet: „Was Frauen 1910 forderten, wurde mit Hilfe des FDGB weitgehend er-

## HINTERGRUND

### Köthens Gedächtnis

Das Stadtarchiv - es ist quasi Köthens Gedächtnis. Und Informationsquelle für alles, was mit Köthener Geschichte zu tun hat. Unser Leben der Gegenwart wie das der Vergangenheit wird hier umfangreich dokumentiert und für die Zukunft bewahrt. In den Räumen des Stadtarchivs finden sich Unterlagen, die über die Jahrhunderte bei der Verwaltung und an-

deren Institutionen oder Personen entstanden: Akten, Protokolle, Bücher, Fotos, Pläne, Zeitungen, aber auch digitales Schriftgut.

Öffnungszeiten: Montag 9-12 Uhr, Dienstag und Donnerstag 9-12 und 13-18 Uhr, Mittwoch geschlossen, Freitag: 9-12 Uhr. Telefonisch erreichbar ist das Stadtarchiv unter 03496/425238. RRE

füllt“; vergilbt das Papier, in Braun ein Porträt von Clara Zetkin, in Schwarzweiß eine Collage zeitmoderner Frauen in ihrer Berufsbekleidung - Eisenbahnerin, Telefonistin, Landarbeiterin... In Rot schließlich der Vermerk, dass es sich um den 40. der Internationalen Frauentage gehandelt hatte, halt ein Stück Geschichte auf Papier.

„Es lebe die weltumspannende Friedensfront aller Menschen guten Willens!“, beschwört noch heute ein anderes Plakat jener Tage, das im Stadtarchiv erhalten geblieben ist. Verbunden mit dem „dringenden Appell an jede Frau und Mutter, sich nicht von den Kriegsdrohungen der Atombomben-Poli-

tiker und Rüstungs-Spekulanten einschüchtern zu lassen“ - ja, manches mag einem noch erschreckend vertraut erscheinen, obwohl schon über ein halbes Jahrhundert alt. Ein alter Bericht der Zeitschrift NBI (Neue Berliner Illustrierte) über die Köthenerin Lina Ens: betitelt mit „Tschelowjek Lina - Ein Mensch.“ 1952 rief eine Frau am Reißbrett ihre Geschlechtsgenossen am Frauentag dazu auf, über politische und fachliche Weiterbildung den 5-Jahr-Plan zu erfüllen.

Wer Spuren unserer Stadt, ob menschlich, architektonisch, historisch oder anderswie verfolgen will, für den ist das Stadtarchiv die Adresse schlechthin.

## Amalie Ascherberg, geborene Kuh

„Frauen, Männer, Macht“ stellt fünf Lebensläufe interessanter Damen vor.

KÖTHEN/MZ/RRE - „Frauen, Männer, Macht“, so das Motto der Kleinen Ausstellung, die das Stadtarchiv Köthen anlässlich des Tages der Archive am vergangenen Wochenende präsentiert.

„Dank vieler Leihgaben und Stücken aus der historischen Sammlung wie Kleidern, Accessoires und anderem können wir die Köthener Frauen heute anschaulicher vorstellen, als das nur nach den erhaltenen Dokumenten möglich wäre“, so Archivarin Monika Knof, die gemeinsam mit Norbert Postler, Bernd Westphal und anderen Helfern die Gäste betreute.

Fünf Frauen aus Köthen hatte man sich herausgepickt, Frauen wie Amalie Ascherberg - eine geborene „Kuh“. Die 1812 geborene gebürtige Pragerin trug diesen gerade zu unserer Stadt passenden Namen aufgrund des Code Napoleon, der 1811 für jüdische Personen

die gesetzliche Annahme von Familiennamen regelte - viele Prager wählten daraufhin Tiernamen. 1834 heiratete Itzig Ascherberg, der ein Herrenbekleidungs-geschäft am Buttermarkt 3 hatte, seine Amalie und hatte elf Kinder mit ihr. Streitigkeiten mit der Schneiderinnung führten zu einer Hausdurchsuchung, über die Amalie 1834 empört berichtete. Sie führte den Schriftverkehr mit den Behörden im Namen ihres Mannes. Drei Schneidermeister hatten nicht nur ihre Kleidung, sondern auch die der Kinder und der Wirtschafterin durchsucht, mitsamt Verkaufslokal, Wohnhaus, Stallungen, Boden und Kohlschuppen. Fertige Kleidungsstücke, mit denen widerrechtlich zu handeln den Ascherbergs vorgeworfen wurde, fand man jedoch nicht.

Die Köthenerin Else Dehnecke wurde 1896 in Köthen geboren und



Fotos und Mode von früher zeigte die Sonderausstellung.

starb auch hier - neunzig Jahre später. Als Tochter eines Buchhalters und Kaufmannes heiratete sie 1926 den Ingenieur Erwin Heine-mann, wurde Schneiderin und Putzmacherin. Sie belegte Kurse in

Schnittzeichnen und Buchhaltung, legte die Meisterprüfung ab, bis sie 1928 ihr Gewerbe als Schneidermeisterin anmeldete. In der Eduardstraße 10 zu Hause, wurde sie schon 1945 zur Obermeisterin des Damenschneider-Handwerks ernannt, hatte bereits ein Jahr später drei Angestellte und vier Lehrlinge und fertigte auch Modelle für die Leipziger Messe.

Auch aus Übersee hat es Frauen in unsere Stadt verschlagen. Gladys Friedheim, eine geborene Baker, wurde 1888 in Wickford, Rhode Island, geboren - starb 1962 in Providence. 1912 hatte Bankier Felix Joseph Friedheim die Olympischen Spiele in Stockholm besucht, wo er Gladys kennenlernte. Nach dem zweiten Weltkrieg gingen beide in die USA, nachdem sie bereits Mitte der 30-er wegen ihrer jüdischen Herkunft Köthen verlassen hatten. wird fortgesetzt



Ausstellungsmacherin Monika Knof öffnete die Archivtür zum Besuch.

Ausgestellt waren Fotos von Frauentagsfeiern und nachgestellte Arrangements von „Kaffeetafeln“ sowie einzelnen, ausgewählten Frauen, beispielsweise Lina Ens und Amalie Ascherberg, begleitet von Kurzbiografien und komplettiert mit Accessoires wie Kleidern, Taschen, Schmuck anderem.

Unten und rechts: Bilder aus der Ausstellung (Fotos: Hans-Jürgen Janik)

